

## Die Finale der 9. Bruckner Symphonie. Kommentar von John Berky

Wenn ich so durch die Diskographie und Archiven von Bruckner gehe, bin ich beeindruckt von der Vielzahl der Vorfürhungen der Finale von Bruckners Symphonie # 9, welche seit 1984 stattgefunden haben, d.h., seit die frühesten Vervollständigungen von William Carragan und Samale/Mazzuca aufgeführt wurden. Beide dieser Vervollständigungen sind durch weitgehende Revisionen gegangen und die Kollaboration von Samale/Mazzuca schließt jetzt Beiträge von Benjamin Gunnar Cohrs und John Phillips ein. Dazu sind die Vervollständigungen von Nors Josephson und Sebastian Letocart zu Vorfürhungen gekommen. Es ist jetzt in eine bedeutende Liste von Aufnahmen geworden.

Doch in den 28 Jahren haben sich die meisten Dirigenten von diesen Vervollständigungen der Finale fern gehalten und die meisten der Vorfürhungen der Finale waren "one night stands". Nur in letzter Zeit hat Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmonie die Finale (die SPCM 2012 Vervollständigung) in eine Konzertfolge eingereiht, mit einer Vorführung in der Carnegie Hall und einer Aufnahme von EMI. Dieser jüngste Versuch von Rattle mag wohl die beste Chance haben dass eine vervollständigte Finale in der Konzert Repertoire Fuß fassen könnte. Nur Zeit wird dies entscheiden.

Meine Gedanken über die Vervollständigung der Finale haben sich über die Jahre hinweg, interessanter Weise, nicht geändert. Ich verfolge das jetzt seit der Mitte '80er Jahre. So gut und so ausgezeichnet als viele dieser Vorfürhungen waren, ich bekomme doch immer das Gefühl dass mit den ersten drei unglaublichen Sätzen Bruckner sich "in eine Ecke gemalt" hätte. Damit will ich nicht sagen dass Bruckner die 9te Symphonie nicht vervollständigen gekonnt hätte. Um meine Analogie weiter zu treiben, - hätte ein Maler genug Zeit und Nahrung würde er warten bis die Farbe getrocknet ist, um dann aus der Ecke zu kommen und die Arbeit zu Ende bringen. Und so wäre es auch bei Bruckner gewesen hätte seine Gesundheit und geistige Ausdauer bis in die Mitte der '90er Jahre gereicht; er hätte uns schließlich eine Finale gegeben die die krönende Herrlichkeit seiner Neunten sein würde. Jedoch Bruckners Gesundheit war im Abklang und er war von dieser Anforderung, der Vervollständigung seiner letzten Symphonie, einfach überfordert. Was diese Überforderung so groß machte war die unglaubliche Qualität und Originalität der drei vollständigen Sätzen.

Es war die tragische Kombination der Inspiration der ersten drei Sätzen zusammen mit seiner abnehmenden Gesundheit die uns einen faszinierenden Torso hinterlassen hat, der aber schließlich den Rest der Symphonie nicht ausreichend abrundet. Manche möchten fühlen, dies war Gottes Weg Bruckners kreatives Leben zu Ende zu bringen. Dass Er dem Komponisten die Feder weggenommen hätte und wir sollten zufrieden sein mit einer Symphonie die mit dem Adagio endet.

Ich finde keinen Trost in solchen Gedanken. Für mich war dies ein rein physikalisches Phänomen das mit unglaublicher Häufigkeit vorkommt. Menschenleben enden im allgemeinen nicht geplant. Plötzlicher Tod lassen oft

vieles unvollendet; während längeres Kranksein es manchen ermöglicht ihre Affären in Ordnung zu bringen, andere kämpfen Angefangenes zum Abschluss zu bringen. Die Beschaffenheit und das Maß der Krankheit und die Ausdauer sind die maßgebenden Faktoren in dem endgültigen Erfolg oder Versagen.

Ich liebe die Vorführungen der Finale und wir sind deren Verfasser zu Dank verpflichtet. Durch sie können wir wahrnehmen was Bruckner komponierte vor seinem Tod. Sie haben diese Skizzen zu Tage gebracht und sie sind faszinierend zu hören. Sie weisen auch darauf hin, dass Bruckner die Absicht hatte einen vierten Satz an die 9te Symphonie zu bringen. Er hat sogar vorgeschlagen dass das Te Deum gespielt wird, sollte er die Finale nicht zu Ende bringen. Obwohl es keinen Zweifel hinterlässt dass Bruckner einen 4ten Satz haben wollte und bis zu seinem Tod damit gekämpft hat, ich verbleibe mit dem Gefühl dass dieser Kampf fern von einer kohäsiven Entscheidung war. Er hatte schon länger an diesem Satz gearbeitet als an ganzen Symphonien. Es war zweifellos ein Kampf.

Ein Dilemma für die mit der Vervollständigung Befassten ist dass sie an diese Skizzen gebunden sind. Sobald Notenschrift auf dem Blatt ist müssen sie sich strikt an das halten was da steht. Aber wir alle wissen dass Bruckner dauernd revidierte, sodass was teilweise hier geschrieben, wohl nur der erste Versuch von einem besonders herausfordernden symphonischen Satz sein könnte.

Im Gegensatz zu dem was ich über Bruckners klare Absicht einen 4ten Satz zu komponieren jetzt gesagt habe, ist es bemerkenswert dass irgend etwas in der Weise in der das Adagio endet das Gefühl erweckt, dass Bruckner doch schon sein Schicksal akzeptierte. Der Heftigkeit von dem Höhepunkt des Adagios, sicherlich das ausdrucksvollste und ergreifendste und bahnbrechendste Stück das Bruckner je geschrieben hat, folgt ein herzbrechendes Stück von Akzeptanz und Resignation. Es gibt nichts vergleichbares in Bruckners Werken. Obwohl ich keinen Zweifel habe dass Bruckner weitermachen wollte, und es auch getan hat, ich glaube er wusste dass die Aufgabe vor ihm vielleicht doch zu viel war und dass das Ende des Adagios ein resigniertes Adieu bedeutete.

Obwohl ich mich auf jede Aufführung der Symphonie mit der Finale freue, im tiefsten fühle ich dass Bruckner wusste dass die 9te vielleicht doch mit dem Adagio enden muss. Er überlies es uns in einer Form in der wir seinen Kampf verstehen können, aber auch bringt es uns einen Moment friedlicher Akzeptanz, der Bruckner musikalisch so nahe zu seinem Gott bringt als er je sein wird.

Übersetzung :nukayron@mac.com

Original Text in Englisch:

<http://www.abruckner.com/articles/articlesEnglish/berkyjohnthebruckn/>: